

NWZ 22. 11. 2007

Märchenhaftes in der Ostrittrumer Wassermühle

AUSSTELLUNG Martina Hanfeld und Christine Pape präsentieren ihre Arbeiten

OSTRITTRUM/MGA – Die Adventszeit beginnt in der Ostrittrumer Wassermühle mit einem märchenhaften Wochenende. Am Sonnabend, 1. Dezember, und am Sonntag, 2. Dezember, zeigen die Künstlerinnen Martina Hanfeld und Christine Pape dort ihre Arbeiten. Die Ausstellung „Bilder erzählen Geschichten – Das Märchen in der Kunst“ ist an beiden Tagen von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Christine Pape präsentiert Acrylbilder und Unikatschmuck. Martina Hanfeld zeigt Malerei und Illustrationen zu ihren eigenen Texten, die sie in einer Märchen-

*Künstlerin
liest eigene
Geschichten vor*

stunde am Sonnabend ab 15 Uhr und am Sonntag ab 15 sowie ab 16.30 Uhr vorlesen wird.

„Bei mir entstehen zunächst die Bilder und im Anschluss daran die Texte“, beschreibt Martina Hanfeld ihr künstlerisches Schaffen. Sie wird in der Wassermühle sowohl weihnachtliche („Der verzauberte Adventskalender“) als auch märchenhafte („Der Riese Omgar“) Geschichten vorlesen. „Die Märchenstunde richtet sich an Kinder und an Erwachsene“, sagt Martina Hanfeld.

Die Sozialpädagogin, die in Klein Scharrel lebt, arbeitet als Dozentin für die Oldenburger Volkshochschule. Gele-



Martina Hanfeld (l.) und Christine Pape zeigen ihre Bilder.

BILD: MANON GARMIS

gentlich ergibt sich für sie auch die Möglichkeit, Kunst und Sozialpädagogik miteinander zu verbinden. So arbeitete sie von 2003 bis 2004 mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen, wobei der Schwerpunkt auf der Kunsttherapie und der Auseinandersetzung mit Märchen lag. Martina Hanfelds Traum ist die Eröffnung eines eigenen Ateliers. „Das ist für mich ein Ziel, das ich langfristig errei-

chen möchte“, sagt sie.

Für Christine Pape geht dieser Traum bereits im nächsten Jahr in Erfüllung. Im April eröffnet sie in ihrem Heimatort Butjadingen das „Atelier im Grodenhaus“. Die Goldschmiedin hat für ihre Kunst bereits Preise erhalten. So bekam sie 2005 den Wasserpreis des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes.

Kennen gelernt haben die

beiden Künstlerinnen sich an der Oldenburger Universität. Dort entstand auch die Idee, eine gemeinsame Ausstellung ihrer Werke zu organisieren. Anne Hollmann, selbst Künstlerin und Mitglied des Mühlenvereins, schlug den Frauen die Räumlichkeiten in der Wassermühle vor. „Ich denke, dass dort genau die richtige Atmosphäre für eine derartige Veranstaltung herrscht“, meint sie.